

# Von der Barmherzigkeit Gottes zum vollwertigen Menschen

Schwester Teresia Bendicte a Cruce (Edith Stein) sieht aus der Menschwerdung Gottes die menschliche Natur zuerst in Jesus Christus selbst, dann aber auch unser menschliches Leben vom göttlichen Leben erfüllt. Christus selbst wird vom ersten Augenblick seines menschlichen Lebens an lebensspendender Geist. Unsere Seele hat die Fähigkeit das Leben Gottes so aufzunehmen, dass sie wie neu geschaffen ist. In jeder heiligen Kommunion wird so die Seele durch Jesu Kommen neu gespeist. Wir armseligen Menschen fallen ja immer wieder in die Sünde zurück. Wir ringen um die Barmherzigkeit Gottes, flehendlich um das Geschenk der Erlösung. Eucharistisch leben heißt dann, ganz von selbst aus der Enge des eigenen Lebens hinausgehen und in die Weite des Christuslebens hineinwachsen. Wer den Herrn in der heiligen Eucharistie aufsucht, wird erkennen, wie ungemein wertvoll das eigene Leben geworden ist. Hingabe im eigentlichen Sinn ist nur einer Person gegenüber möglich. Diese Hingabe an die göttliche Person Jesu Christi in der heiligen Kommunion zielt auf Einswerden. Sie kommt erst zur Vollendung durch Annahme von seiten der geliebten Person. Mit jeder Begegnung mit Jesus in der heiligen Kommunion, werde ich mehr Mensch. Meine Menschwerdung heißt Hingabe an Jesus in der heiligen Eucha-

ristie. Wir vollenden diese Wechselbeziehung, die der Herr selber wünscht. Das Wissen allein, um dieses Glück, macht aber traurig. Erst, wenn wir die Wahrheit, die Jesus Christus selbst ist, aufsuchen, stoßen wir in die Mitte des Herzens Jesu. Dann erst werden wir froh und glücklich. Wir brauchen nicht in der Traurigkeit unseres Lebens verbleiben. Nehmen wir die Barmherzigkeit Gottes an. „Das Wissen wird immer aus der Erfahrung geboren“, sagt Thomas von Aquin. Jesus Christus selber hat Barmherzigkeit durch seine Mutter erfahren. Die Mutter Jesu hat ihren Sohn, den Sohn Gottes selber, getröstet, als er am Kreuze hing. Sie hat sein Leiden und seinen Tod als Erlösungstat für die Sünder angenommen und mitgetragen. Damit ist die Gottesmutter Maria fähig geworden auch für uns „Trost in Bedrängnissen“ zu sein. Jesus will, dass wir seine Mutter lieben, schätzen und ehren. Er hat seine Mutter aus Barmherzigkeit auch uns zur Mutter gegeben, damit sie uns tröstet. Das war der Grund seines Testaments: Auch wir können und dürfen uns von der Mutter des Herrn trösten lassen. Wir sind ihre Kinder geworden. Sie ist die Mutter der Barmherzigkeit. Sie hat zuerst ihren eigenen Sohn am Kreuz getröstet, jetzt ist sie bereit auch uns nicht im Stiche zu lassen. Sie will uns als Mutter trösten!